

RUNDSCHAU

Heute mit Wirtschaftsbeilage:
Regio Business

FÜR DEN SCHWÄBISCHEN WALD • DER KOCHERBOTE

www.rundschau-gaildorf.de

AUS DEM INHALT



Eltern in USA finden Botschaften ihrer toten Tochter Blick

Eislingen-Mord: Ein Geständnis und die Folgen Brennpunkt

Beweise reichen nicht: Hetze bleibt straffrei Umschau

Neun Meter langes Schiff geborgen

Nach 600 Jahren wieder an der Oberfläche: Am Ufer der Insel Reichenau bergen derzeit Taucherarchäologen mit großem Aufwand ein vermutlich im 14. Jahrhundert gesunkenes Schiff. Entdeckt wurde das Ungetüm allerdings bereits vor drei Jahren. Foto: AP



Rot-Rot in Brandenburg

Potsdam/Saarbrücken. Knapp sechs Wochen nach der Landtagswahl ist die erste rot-rote Koalition in Brandenburg besiegelt. Die Spitzen von SPD und Linkspartei unterzeichneten gestern ihren Koalitionsvertrag. Am Vorabend hatten zwei Landesparteiwege das in zweiwöchigen Gesprächen ausgehandelte Papier abgesegnet. Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD), der sich heute im Landtag zur Wiederwahl stellen will, zeigte sich optimistisch, dass das Bündnis fünf Jahre hält.

Im Saarland wollen CDU, FDP und Grüne die Bildungs-, Wirtschafts- und Umweltpolitik in den Mittelpunkt ihrer Jamaika-Koalition stellen. Ministerpräsident Peter Müller (CDU) wird künftig auch Justizminister sein, der bisherige geschäftsführende Amtsinhaber Stephan Toscani (CDU) soll Innenminister werden. AP/dpa

Entdeckung beim Eislaufen

Archäologen bergen 600 Jahre altes Schiffswrack aus dem Bodensee

Taucharchäologen bergen derzeit ein über 600 Jahre altes Schiffswrack aus dem Bodensee. Ein Anwohner der Reichenau hatte die Bootsreste beim Schlittschuhlaufen unter dem Eis entdeckt.

RAIMUND WEIBLE

Reichenau. Sie müssen sich beeilen, bevor die Bucht zufriert: Am Ufer der Insel Reichenau bergen Taucharchäologen ein Schiffswrack, das womöglich das älteste ist, das jemals im Bodensee entdeckt worden ist. Das Boot sank vermutlich im 14. Jahrhundert. Mit der Radiokarbon-Methode errechneten die Experten, dass die Spanten über 600 Jahre alt sein müssen.

Gefunden wurde das Wrack bereits im Winter 2006. Ein Schlittschuhfahrer sah durch das Eis hindurch Spanten aus dem Grund herausragen und meldete seine Entdeckung den Unterwasserarchäologen in Hemmenhofen. Die Fachleute entschieden sich jetzt dazu, das Wrack zu bergen. Das Schiff in einer seichten Bucht drohte zu zerfallen. Zahlreiche Bauteile hatten sich bereits aus dem Spantskelett gelöst. Einige Teile wurden abgerissen, vermutlich durch ausgeworfene Anker. Das Wrack wurde nicht nur durch den Bootsverkehr, sondern auch durch immer häufigere niedrige Wasserstände gefährdet. Dem Regierungspräsidium Stuttgart zufolge drohte der Totalverlust.

Die Spezialisten im Hemmenhofener Labor und der Schiffsarchäo-



Bisher galt der Lastensegler aus dem Mittelalter, der 1981 am Seeufer bei Immenstaad entdeckt worden war, als ältestes Bodenseeschiff. Im Archäologischen Landesmuseum in Konstanz ist dieses Schiff zu bestaunen, die ganze Entwicklung der Schifffahrt auf dem See seit dem Mittelalter ist Thema einer Ausstellung in dem Museum. Foto: Landesmuseum Konstanz

loge Dietrich Hakelberg vom Seemuseum Kreuzlingen untersuchen die geborgenen Wrackteile auf schiffsbau technische Merkmale und Besonderheiten. Das neun Meter lange Schiff hat einen schlanken, kastenförmigen Rumpf mit flachem Boden, weit aufragendem Bug und breitem Heck. Die mittelalterlichen Schiffsbauer verwendeten ausschließlich Holz als Material. Bisher ist geplant, die Wrackteile nach der Untersuchung wieder im See vor der Reichenau einzugraben – allerdings an einer tieferen Stelle.

Bekannt ist, dass bereits die Römer auf dem Bodensee Schifffahrt betrieben. Sie transportierten

Fracht auf Segelschiffen und Galeeren. Wahrscheinlich befuhren auch die steinzeitlichen Pfahlbaubewohner den See mit Einbäumen. Wracks aus dieser Zeit wurden bislang aber noch nicht entdeckt, weder im Wasser noch an Land. Im Frühmittelalter nahm die Bedeutung der Schifffahrt auf dem Bodensee für Handel und Verkehr stark zu.

Gerade die Mönche auf der Insel Reichenau hatten, so das Regierungspräsidium, handfeste wirtschaftliche Interessen. Das Benediktinerkloster wurde bereits im Jahr 724 nach Christus gegründet. Die Klosterbrüder nutzten den See für Fischfang und als Transportweg für

den Austausch von Gütern mit den umliegenden Klosterhöfen. Im Mittelalter und in der späteren Zeit verwendeten die Seebewohner Segelschiffe, die Lädinen genannt wurden. Bis zum Bau der Eisenbahn um den Bodensee blieb die Fahrt übers Wasser die schnellste Verkehrsverbindung. Das erste Schiff mit einer Dampfmaschine wurde im Jahr 1818 in Konstanz zu Wasser gelassen. Bei der Jungfernfahrt gab die Maschine der „Stephanie“ allerdings den Geist auf. Offiziell wurde das erste Dampfschiff im Jahr 1824 in Dienst gestellt. Es erhielt den Namen des damaligen württembergischen Königs Wilhelm I.

Schweinegrippe: Impfstellen jetzt im Internet

Stuttgart. Die Hausärzte im Land informieren ab sofort im Internet über Schweinegrippe-Impfstellen im Südwesten. Wie der Landesverband des Deutschen Hausärzteverbands gestern mitteilte, werden unter der Adresse „hausarzt-bw.de“ tagessaktuell die Adressen und Telefonnummer der Praxen eingestellt, die jPatienten erteils die Immunisierung anbieten. Die Liste ist nach Postleitzahlen sortiert und wird ständig aktualisiert, sie bietet einen einfachen Zugriff auf die Adressen.

In den vergangenen Tagen sei zunehmend beklagt worden, dass die Bevölkerung über Impfstellen in ihrer Region nur unzureichend informiert werde, hieß es. Gleichzeitig tauchten Berichte von Ärzten auf, die sich schlichtweg weigern, Patienten zu immunisieren – sei es, weil sie die Impfung ablehnen, sei es, weil sie nicht als öffentliche Impfstellen fungieren wollen. Ein Sprecher des Gesundheitsamts Ulm sprach gegenüber der Südwest Presse von einer „Verweigerungshaltung“ vieler Ärzte. Impfwillige berichteten zudem mancherorts von wochenlangen Wartezeiten. Der Hausärzteverband geht davon aus, dass nun überall eine Impfung sichergestellt sei.

Das Land hat bisher weniger Impfstoff erhalten als eigentlich vorgesehen war. Insgesamt soll es 6,35 Millionen Dosen erhalten. Bisher sind drei infizierte Menschen im Land gestorben, mehr als 4600 Fälle wurden im Südwesten schon registriert. eb



www.hausarzt-bw.de